

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 2mal, Mittwochs und Sonn-
abends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntags-
blatt“, und kostet in Ahrensburg und den Expe-
ditionen vierteljährlich 1 M. 20 Pf., bei den Kaiserl.
Postanstalten 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 15 Pf. für die 4gespaltene Corpus-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Klammern per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn

N^o 543

Ahrensburg, Sonnabend, den 26. August 1882

5. Jahrgang

Hierzu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Die Landtagswahlen.

In vielen Orten beginnen schon die Vor-
bereitungen für die wahrscheinlich im October
stattfindenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus,
man rüftet sich von rechts und links zur Her-
beiführung eines den Parteiverhältnissen ent-
sprechenden, günstigen Resultats. Besonders
den Conservativen wird eine ungemene Rüh-
rigkeit in dieser Beziehung nachgesagt, und im
Sinnbild darauf senden die liberalen Mütter
ihre Beck- und Mahnrufe ins Land. Wie be-
reits gemeldet, und uns auch noch von wohl-
unterrichteter Seite speziell mitgeteilt worden
ist, ist die Regierung entschlossen, bei den be-
vorstehenden Wahlen jede Beeinflussung ihrer-
seits zu vermeiden, sie will den Dingen voll-
ständig ihren Lauf lassen. In Schleswig-Hol-
stein hat Professor Hänel sich warm für ein
einmütiges Zusammengehen aller liberalen
Parteien verwandt, und unter dem Vorsitz des
Landtagsabgeordneten für den Kreis Pinneberg,
Oberlandesgerichtsrath Schütt, hat, wie berich-
tet, am Sonntag eine Versammlung national-
liberaler Männer in Neumünster diesen Ge-
samtantrag acceptirt. Das Einvernehmen welches
somit erzielt wurde, hatte selbstverständlich den
Bedanken der gegenseitigen Garantie des ge-
genwärtigen Bestandes zur Grundlage, um
so wunderlicher, ja geradezu gegentheiliger,
ist die Stellung welche die Fortschrittler
Augen Nichtersche Oberparang zu dieser Ab-
machung einnehmen. Der nationalliberale Ober-
landesgerichtsrath Schütt in Kiel war bei der
letzten Landtagswahl im Kreise Pinneberg mit
großer Majorität gewählt worden, er hatte den
Einigungsgeboten warm gefordert und nun
kommt der Berliner Fortschritt (s. Pinneberg)
und will diesen Mann verdrängen. In einem
Kampfbild werden die Schüttischen Abstim-
mungen aufgezählt und auf Grund des Sieges
der Fortschrittspartei bei der Reichstagswahl
von 1881 der Wahlkreis Pinneberg für die
letzte reklamirt. Diese Handlungsweise ist
sehr geeignet das Volk irre zu leiten; sie wirft

ein eigenthümliches Licht auf die Ehrlichkeit
der fortschrittlichen Führung. Der Gegenan-
didat Schütt soll kein geringerer als Richter
selbst sein, welcher demnächst als Wahlcandidat
einen öffentlichen Vortrag halten will. Die
Nichtersche Dictatur beginnt namentlich in un-
serer Provinz den denkenden Anhängern der
Fortschrittspartei immer unerträglicher zu wer-
den, ein Vorgehen wie das eben geschilderte,
wird noch Manchem die Augen öffnen.

Vollständig still ist es bezüglich der Wahl
noch in unserm Kreise Stormarn; es hat dies
wohl lediglich seinen Grund darin, daß man
auf allen Seiten hinsichtlich der Candidaten-
frage noch völlig im Dunkeln tappt. Verschie-
dene befähigte Personen haben aus privaten
Gründen abgelehnt, unser bisheriger Abgeor-
deter verzichtet auf eine Wiederwahl, würde
auch schließlich Aussichten haben, da es ihm
vielseitig verdacht wird, daß er seinen Wählern
nicht einmal Bericht über seine Thätigkeit er-
stattet hat. Im Allgemeinen scheint mehr Stim-
mung für eine tüchtige, ehrenhafte Persönlich-
keit aus unserm Kreise, als für irgend eine
politische Größe vorhanden zu sein, da man
für die Interessen unseres Kreises eine ent-
sprechende Vertretung für zweckmäßiger hält.
Wir glauben, daß eine der beiden uns ge-
nannten Personen, welche Gemeindebeamte sind
und nicht dem Großgrundbesitz angehören, im
Falle der Annahme der Candidatur zweifellos
gewählt würde.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 24. August. Schon
früher ist in den Zeitungen vor der Betheili-
gung an den sog. Notenbriefgeschäften gewarnt
worden, und der Umstand, daß in letzterer
Zeit auch Personen aus unserer Orte zu ihrem
eigenen Schaden mit solchen Geschäften sich
eingelassen haben, giebt uns Veranlassung aufs
Neue davor zu warnen. Vor mehreren Mona-
ten gelang es einem Abgesandten des Noten-
briefgeschäftes Kapp in Hamburg einige Hie-
sige zum Eingehen eines Contractes zu bewe-
gen, laut welches ihnen gegen monatliche Ab-
zahlungen Werthpapiere geliefert werden sollten,
auch die Betheiligung an der Ausloosung sol-

cher Papiere zugesichert worden war. Nachdem
mehrere Monatsraten gezahlt worden, erkun-
digte die eine der fragl. Personen sich, wann
sie denn in Besitz des betr. Werthpapiers ge-
langen würde und erhielt die Antwort, daß
dieses nach Zahlung der letzten Monatsrate
ihr ausgeliefert werden würde. Ein anderer
Notenbriefinhaber erhielt, nachdem er einige
Monatsraten gezahlt, die Nachricht, daß seine
Nummer schon gezogen sei, doch erfuhr er auf
nähere Erkundigung, daß er, um in Besitz des
Gewinnanteiles zu gelangen, erst den Rest
der Ratenzahlungen auf das Werthpapier mit
400 M. berichtigen müsse. Bedenkt man nun,
daß dem Inhaber des Notenbriefes nicht der
ganze Gewinn, sondern laut Contract nur $\frac{1}{20}$
desselben zufällt und daß die große Mehrzahl
dieser Papiere mit einem Gewinne von 10
Thln. gezogen worden, so muß man erkennen,
daß nicht viel dabei zu holen ist. — Nachdem
bei kundigen Leuten, auch bei einem Rechts-
anwalt Informationen über den Character des
Geschäfts eingezogen worden waren, erfuhr
die Betreffenden, daß die Manipulationen der
Notenbriefgeschäfte vor dem Gesetze vollständig
gerechtfertigt seien; Leute, welche sich zum An-
kauf von Werthpapieren durch Vermittlung der
Notenbriefhändler veranlassen lassen, haben
aber den Nachtheil, daß sie die betr. Papiere
viel zu theuer bezahlen müssen, zum Theil mit
dem doppelten Preise, den dieselben an der
Börse haben. — Wer deshalb in den Besitz
von Werthpapieren gelangen will, wende sich
an ein solides Bankhaus und vermeide den
Umweg durch die Notenbriefgeschäfte.

— (Militärisches.) Wenn Erfahrungsweisen,
welche zur zehnwöchentlichen Uebung einzuziehen
sind, keine Gestaltungsordere erhalten sollten, so
sind diese verpflichtet, dies sofort ihrem Be-
zirksfeldwebel anzugeweißen. Die in diesem Jahre
nicht zur Einziehung gelangenden Mannschaften
des zweiten Uebungsjahres verbleiben für näch-
stes Jahr disponibel. Zurückstellungen auf
Grund von Reclamationen sind für die erste
Uebungsperiode unzulässig, dagegen können sie
im zweiten Uebungsjahr erfolgen.

— Die goldenen Fünfschillingstücke (halbe
Kronen) dürften demnächst gänzlich aus dem
Verkehr verschwinden. Die Reichsbankanstalten

sind angewiesen worden, die eingehenden halben
Kronen anzuhalten und nicht von Neuem in
Umlauf zu setzen. Es scheint demnach, daß
sich die kleinen Goldstückchen für ungeeignet
erwiesen haben.

— (Postalisches.) Seitens der Postverwal-
tung wird auf den Mißbrauch hingewiesen,
Briefe mit „frei“ zu bezeichnen, ohne sie mit
Marken zu versehen, dafür aber den Portobe-
trag in den Briefkästen zu werfen! Solche
Beträge werden als „gefunden“ behandelt und
der Polizeibehörde übergeben, während für den
unfrankirten Brief das doppelte Porto erhoben
wird.

Wandsbeck, 23. August. Der 12jährige
Sohn eines hiesigen, in der Schulstraße woh-
nenden Pumpenmachers hat sich gestern Mit-
tag in dem Arbeitshuppen seines Vaters er-
hängt. Als der Vater in den Schuppen kam
und seinen Sohn bemerkte, war das Leben
desselben bereits entwichen. Gründe, welche
den Knaben zu dieser That veranlaßt haben
können, sind weder den Eltern noch den Be-
kannnten des Knaben bekannt.

Altona, 22. August. Vor einigen Wochen
machte ein 24jähriger Silhouetten-Arbeiter die
Bekanntschaft der neunzehnjährigen Tochter eines
hiesigen Laden-Inhabers und verlobte sich, unter
Zustimmung der Eltern mit derselben. Der
Bräutigam hatte vor der Hochzeit noch eine
Reise nach Paris zu machen und dahin wollte
er, gegen den Willen der Eltern, seine Braut
mitnehmen. In der Nacht von Montag auf
Dienstag drang er nun, mit einem Dolche be-
waffnet in das Zimmer der Braut und for-
derte diese ungesittlich auf ihm zu folgen, da es
sonst ein Mauthleben kosten werde. Die
Braut willigte gezwungen in Alles, machte aber
beim Fortgehen ein so starkes Geräusch, daß
ihre Eltern erwachten. Da dieselben ihre Tochter
nicht mehr vorfanden, begab sich der Vater
ohne Verzug an den Venloer Bahnhof, wo er
die Flüchtigen antraf, die Tochter mit sich
nahm und den Bräutigam verhaften ließ.

Altona, 23. August. Von dem Landes-
ausschuß der liberalen Parteien Schleswig-
Holsteins in Kiel ist an den hiesigen Parla-
mentarischen Verein ein Schreiben gerichtet
worden, in welchem der Freude darüber Aus-

Der
Kaufmann von Paris.
Criminal-Novelle
von Th. v. Aschenberg.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Obgleich der Graf Manke immer noch ein
vornehmes Aeußere annahm, so war er doch
bei Weitem nicht mehr so reich gekleidet als
dennals, wo seine Verbrechen Poliveaus Mü-
nerbeiführten, sein Rock war sehr fadenhäutig,
sein Mantel hing an, seine Farbe zu verlieren,
und der Federbusch auf seinem Varette sah
nicht mehr neu und schön aus; auch war er
nicht mehr von Dienern und Pagen umgeben,
wie ehemals.
Ungeachtet dieses ärmlichen Auszuges warf
er doch stolze Blicke auf die Spielenden, als
er an ihnen vorüber zu dem Manne eilte, der
ihm schon lange erwartet hatte, und den er
als Hauptmann Corbiveau begrüßte.
Beim Eintritt des Grafen hatte sich ein
Grafen abgelegener Oede des Saales sitzender
plötzlich erhoben und schen sich auf ihn
hürzen zu wollen, doch sank er alsbald auf
seine Bank zurück und ließ ein dumpfes Stöh-
nen hören.
Die zwei Freunde hatten nichts von dieser
Bewegung bemerkt und es entspann sich fol-
gendes Zwiegespräch:
„Es ist schon lange her, Graf, daß ich Sie
nicht mehr gesehen, was haben Sie denn die
ganze Zeit getrieben?“ fragte der Hauptmann

Corbiveau und schnitt dabei ein wahres Schel-
men Gesicht.
„Streiche, lustige Streiche eines Edelman-
nes“, versetzte Manke nachlässig.
„Ja, ich habe in der That gehört, daß
Sie in eine böse Geschichte verwickelt waren;
wie war es doch?“ fuhr der Hauptmann hos-
haft fort.
„Die Affäre ist sehr einfach“, meinte der
Graf Manke leichtsin.
„Der kleine Marquis Villeneuve und ich
wollten uns an einem Tuchhändler rächen, der
uns keinen Credit geben wollte; da Villeneuve
in die Tochter dieses Bürgers verliebt war,
so beschloßen wir, die Kleine zu entführen.
Wir legten eine Leiter an ihr Fenster; mein
Gesellschafter steigt hinauf, während ich unten
Wache halte. Meine Leute fangen einmüßigen
an, den Laden zu erblicken, um die Kasse des
Kaufmanns zu stehlen, da wirft sich ein Com-
mis des Hauses auf uns und schreit fürchter-
lich. Ich gebe ihm einen Stich in die Brust,
der ihn bewußtlos macht; aber sein Geschrei
hat die Wache aufmerksam gemacht, wir er-
greifen die Leiter, fliehen, und lassen den
kleinen Marquis sich allein aus der Schlinge
ziehen.“
„Und wie hat er es fertig gebracht?“
„Ich weiß es nicht, ich konnte nicht mehr
zurück wegen der Soldaten, die während der
ganzen Nacht die Straße besetzt hielten, aber
ich muß lachen, wenn ich mir das erstaunte
Gesicht des alten Tuchhändlers vorstelle, als
er seine Cassette um 30,000 Francs leichter und
seine Tochter zur Nachtzeit in Gesellschaft eines
Edelmannes fand.“

Und was ist aus allem diesen entstanden,
lieber Graf?“
„Was entstanden ist? Ein fürchterlicher
Lärm, denn diese kleinen Bürger wollen durch-
aus nicht verstehen, daß ihre Töchter für den
Adel und ihre Beutel für geschickte Leute sind.
Der Tuchhändler hat sich so unbandig geber-
det, daß man mit Hilfe der Polizei meinen
Kammerdiener und zwei meiner Diener gefan-
gen nahm und sie auf die Galeeren schickte.
Das ist ein großer Verlust für mich, denn es
waren drei schlaue Kerle und sie verweigerten
mir nie den Löwenanteil bei ihren Unter-
nehmen. Mich selbst kostete es aber auch große
Mühe, aus dem Gefängnisse zu entkommen,
wohin mich ebenfalls nach langem Suchen die
Polizei gebracht hatte. Aber das Schlimmste
ist, daß ich, als ich endlich die Freiheit wieder
erlangt hatte, diesem Villeneuve, dem kleinen
Marquis begegnete, der mich sofort zum Duell
herausforderte und mir einen Degenhieb gab,
in Folge dessen ich sechs Monate lang das Bett
hüten mußte. Aber, bei Gott, der Marquis soll
es mir bezahlen! Wenn ich ihn einmal treffe,
soll er meinen Arm fühlen!“
„Aus dem Allen schließe ich, daß es im
Augenblicke ziemlich schlecht mit Ihren Ein-
nahmen bestellt ist, lieber Graf. Sie sind also
gerade in der rechten Lage, um zu hören, was
ich Ihnen zu sagen habe und was Ihnen in
einer Stunde mehr einbringen soll, als Ihre
Grafschaft in einem Jahre.“ meinte der Haupt-
mann Corbiveau mit schlauem Lächeln.
„Nun sprechen Sie, ich bin zu allen kühnen
Thaten bereit“, erwiderte mit lauernden Blicken
der Graf.

In diesem Augenblicke fielen aber seine
Blicke zufällig auf den gegenüberstehenden Greis,
den er noch nicht bemerkt hatte.
Ungeachtet seiner Freiheit fing der Graf
plötzlich an heftig zu zittern, denn er hatte Po-
liveau, den ruinirten Kaufmann erkannt, Po-
liveau, der blaß, schwach, abgezehrt, um zwan-
zig Jahre gealtert nach einem einzigen Jahre
bitteren Leidens, verlassen in einem Winkel des
verruhenen Stadttheiles saß.
Der Greis erhob sich, trat zu den beiden
Männern und sagte, indem er mit dem Fin-
ger auf Manke deutete, mit dem Tone eines
Wahnsinnigen:
„Scht Ihr diesen Menschen? Blickt Euch
den Schurken genau an! Durch ihn ist meine
Tochter verloren, mein Vermögen geplündert,
mein Name geschändet worden. Durch ihn bin
ich arm, verlassen, verachtet, der Schande ge-
weicht, ich, der ich reich, angesehen und glück-
lich war. So verkommen Ihr auch sein möget,
o verbindet Euch nicht mit ihm, denn er ist
verflucht und eine Verbindung mit ihm kann
Euch nur Verderben bringen.“
Nach diesen Worten verließ der alte Po-
liveau langsam das Zimmer, wo sich nun die
Beiden noch allein befanden, da sich alle übr-
igen Gäste schon vor diesem Zwischenfalle ent-
fernt hatten.
Beide Abenteuerer blieben unter dem Ein-
flusse dieser furchtbaren Erscheinung des wahn-
sinnigen Greises eine Zeit lang stumm. Der
Graf erlangte zuerst seine Kaltblütigkeit wieder
und sagte:
„Ich hatte wohl gehört, daß sich Poliveau
vor seinen Gläubigern in dieses Stadtviertel

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13
C ● M B.I.G.

Anzeigen.

Für den östlichen Theil des Kreises Stormarn wird von einer älteren und bereits gut eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft ein tüchtiger Agent unter günstigen Bedingungen gesucht.

Ad. Basedow, Klempner, Papp- u. Schieferdecker, Ahrensburg, bei der Kirche, Nr. 38, empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten.

Bau-Arbeiten, als: Herstellung von Papp- und Schieferdachungen, Reparatur derselben, Theeren von Pappbächern, Anlage von Dachrinnen und Wasserleitungen, sowie Reparaturen aller Art werden prompt und solide ausgeführt.

Der Kleine Meyer. Dritte Auflage von Meyers Hand-Lexikon. In einem Band giebt es Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniß, Datum, einer Zahl oder Thatfache augenblicklichen Bescheid.

Haarflechten werden angefertigt bei C. Reimers, Chirurg, Ahrensburg.

Verlag von Aug. Gottbold, Kaiserslautern: Unsere ehbaren Schwämme. Populärer Leitfaden zum Erkennen und Benützen der bekanntesten Speisepilze mit 23 naturgetreuen, fein colorirten Abbildungen und einer Anzahl der besten Zubereitungsmethoden von Dr. Wihl. Medicus.

Hals- und Lungen-Diätetik im Spiegel der pathologischen Entwicklungsprozesse von Dr. med. Michaelis in Waldenburg. Mit 12 Abbildungen. Preis 4 Mark.

Zuchausstellung in Augsburg.

Wir haben die Ehre für die Saison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster versenden franco nach allen Gegenden, ebenso Waaren in jedem beliebigen Quantum.

Preis-Verzeichniß. Englisch Twills, geeignet für jede Jahreszeit, zu kompletten Anzügen, 130 cm. Breite, à M. 4.50 pr. Meter.

Adresse: Zuch-Ausstellung Augsburg. (Wimpfheimer & Cie.) Für Telegramme: Zuchausstellung Augsburg. Muster allüberallhin franko.



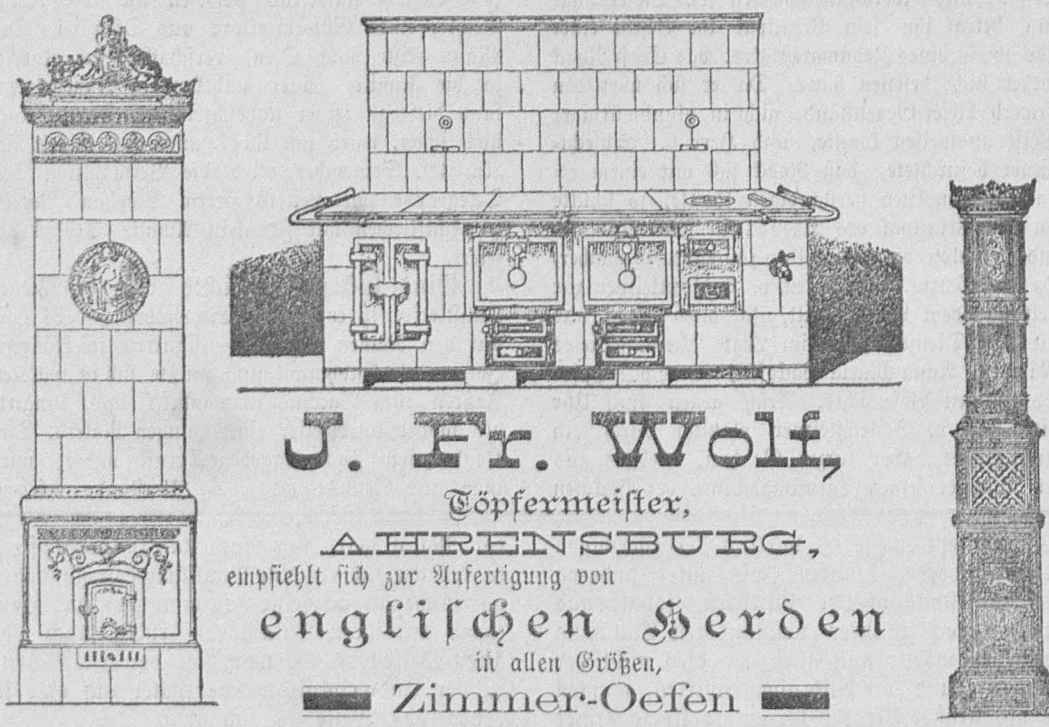
Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten Gebrüder Stollwerck in Köln.



Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

21 goldene, silberne und broncene Medaillen. Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhöfen Buffets, durch Dépôtschilder kenntlich.

In Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte, Barchtheide, C. A. Lüthgens, Eiche, N. Biehl, Triffau, Walter Hensch.



J. Fr. Wolf, Cöpermeister, Ahrensburg, empfiehlt sich zur Anfertigung von englischen Herden in allen Größen, Zimmer-Oefen.

Neueste patentirte Dresch-Maschinen für Zugthiere, Kraft- und Handbetrieb; Göpelwerke 1, 2- und 4spännig, zum Betrieb jeder Maschine; Säcksel-Maschinen vorzüglichster Construction und Ausführung.

Kleiner Almanach für jedermann für 1883. Preis nur 15 Pf. Derselbe enthält außer vollst. Kalendarium, Ebbe- und Fluttabellen, Jahrmächten etc. viele Erzählungen, Anekdoten, Denkprüche u. s. w.

Zoll-Inhalts-Erklärungen, für Sendungen ins Ausland, vorrätzig in C. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Westfälische Steinkohlen und Cinder in Prima Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt E. Pahl.

Ahrensburg, Hagener Allee.

Wer seine Ersparnisse nicht verlieren will, der abonniere sofort die Zeitung für das deutsche Capital durch Einfindung von nur Mark 3.50 an die Expedition der Zeitung für das deutsche Capital in Hamburg.

Lübecker Dampf-Brot-Fabrik und Dampfmühle.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich Herrn C. Pahl Ahrensburg eine Niederlage meiner Fabrikate übertragen habe und bitte denselben mit Aufträgen freundlichst beehren zu wollen.

Best frequ. Fach-Schule im Kaiserthum Preussen b. Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. - Billige Pensionen. - Prüfungen. - Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monat. Extra-kurse jederzeit. Programme gratis.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg, den 24. August. Weizen ruhig. Angeboten: 122-130pfdiger Mecklenburger zu M. 225-235, Elber, Dänischer und Solsteiner 126-127 pfdig. zu M. 215-220.

Hamburg-Altonaer Centralviehmarkt vom 21. August.

Handel in Hornvieh und Schafen lebhaft. Für beste holländische Rinder stellten sich die Preise auf 21-24 Thlr., Mittelwaare 18-20 und für geringere auf 16-17 Thaler pr. 100 Pfund.

Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug 1.-3. Klasse. - Vormittags 11,24 Personenzug 1.-4. Kl.

Eisenbahn-Züge von Hamburg.

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8,17 Gemischter Zug 1.-3. Kl. - Vormittags 11,12 Personenzug 1.-4. Kl. - Nachmittags 2,19 Personenzug 1.-3. Kl.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19